

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.A. Bezirk 25 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 110.

Altenstaig, Dienstag den 19. September.

1882.

Uebertragen: die erledigte Kollaboratorstelle an der Lateinschule in Altenstaig dem Hilfslehrer Offner an der Elementaranstalt in Stuttgart.

Amtmann Wiegandt von Waldsee wurde seinem Ansuchen entsprechend auf die bei dem Oberamt Nagold erledigte Amtmannsstelle versetzt.

Auf Grund der mit Erfolg erstandenen Prüfung und seiner sonstigen Eigenschaften ist u. a. der nachgenannte Kandidat der Theologie in das Priesterseminar zu Rottenburg aufgenommen worden: Karl Seifritz von Freudenstadt.

Die Beendigung des ägyptischen Krieges.

Ägypten hat seinem alten Rufe, das Land der „Wunder“ zu sein, von neuem Ehre gemacht. Wer hätte vor acht Tagen geglaubt, daß heute schon der Feldzug der Engländer im Lande des Nils beendet sein würde. Dies ist aber tatsächlich der Fall. Arabis Heer ist total vernichtet, zersprengt, gefangen, Arabi selber in der Gewalt der Engländer. Mit diesen Thatsachen, die vor allem durch die Schnelligkeit überraschen, mit der sie sich vollzogen, sind aber die modernen Wunder in Ägypten noch keineswegs erschöpft.

So dürfte es ohne Beispiel in der Kriegsgeschichte dastehen, daß der Vortrab eines Heeres per Eisenbahn befördert wird, wie dies die Engländer bei der Besetzung von Kairo gethan haben. Allerdings hatte der Sieg bei Tel-el-Kebir die ägyptischen Truppen vollständig demoralisirt, etwa 5000 Mann flohen, fast der Richtung der Eisenbahn folgend, nach Kairo. Wäre es denn da nicht das einfachste Gebot der Klugheit gewesen, die Bahn zu zerstören? Sollten die Offiziere Arabis daran nicht gedacht haben? Das läßt sich kaum glauben. Es haben mithin wohl Gründe vorgeherrscht, die Eisenbahn gebrauchsfähig zu erhalten. Man munkelt allerlei von einer geheimen Macht, die im letzten russisch-türkischen Kriege unter der Bezeichnung „russischer Rubel“ ihr Wesen trieb und sehr wahrscheinlich in Ägypten unter dem Titel „Pfundnoten“ auftrat. Auch die Verhaftung Arabi Beis vollzog sich unter Umständen, die auf die wirksame Vorarbeit der Pfundnoten schließen lassen. Dem Umstande, daß der Polizeipräsident von Kairo diese Verhaftung vornahm, an einem Manne vornahm, der sich doch immer noch inmitten einer respektablen Zahl von 10000 Mann Truppen befand, dürfte auch aus der Geschichte kein ähnlicher an die Seite gesetzt werden können.

Doch wir haben uns an die Thatsachen zu halten; der ägyptische Feldzug ist beendet; die Engländer haben einen schnellen und durchaus entscheidenden Sieg erfochten, denselben rasch ausgenützt und sind nun Herren der Situation. Der Islam hat keine Staatsmänner, keine Helden mehr — er zerfällt. Die mohammedanische Verheißung, daß in diesem Jahrhundert der Islam sich zu neuer ungeahnter Blüthe erheben würde — der Traum Arabis, daß er berufen wäre, der Wiederhersteller des alten Ansehens des Kalifenthums zu sein — alles ist in das Gegentheil umgeschlagen. Es fehlt den Mohammedanern gegenüber dem Andrängen des Europäismus der Zusammenhalt, der energische Führer. Arabi schien es zu sein; sein Auftreten erregte überall Begeisterung, wo man den Propheten ehrt. Die ägyptische Armee hielt zu ihm, die Beduinen der Wüste folgten seiner Fahne und wenn er gesiegt hätte, würden wahrscheinlich in Tunis, Algerien und Syrien Aufstände der Mohammedaner gegen die Europäer losgebrochen sein; das Massaker in Alexandrien hat eben einen Begriff davon gegeben, was der mohammedanische Fanatismus in Verbindung mit der ungezügelter Habsucht des einheimischen Pöbels vermag.

Ebenso kläglich, wie das Ende der Herrlichkeit Arabis, ist jetzt die Lage, in der sich der

Sultan befindet. Daß er durch die Rücksichten auf das übrige Europa genöthigt war, sich gegen Arabi zu erklären, hat zweifellos seinem Ansehen bei den Gläubigen Mohammeds wesentlich geschadet. Schlimmer noch ist, daß er sich von England mit der Militär-Konvention so lange hat nachführen lassen, bis die letztere vollständig gegenstandslos geworden war.

Der Auflösungs-Prozess, in welchem sich das Türkenreich befindet, ist durch die Niederlage Arabi Paschas um ein gutes Stück beschleunigt worden.

Ein englischer Staatsmann sagte vor Kurzem, Europa werde staunen über die Uneigennützigkeit, mit der England in Ägypten verfahren werde. Es muß sich nun zeigen, ob der Mann Recht behält.

Tagespolitik.

Der Antrag auf Schadloshaltung unschuldig Verurtheilter dürfte, so wird geschrieben, wenn auch in etwas veränderter Form, die Reichstagsmajorität für sich haben; indeß bleibt eine Majorität innerhalb der Reichsregierung und des Bundesraths für denselben zweifelhaft.

Im Reichstage ist ein Antrag zu erwarten, welcher die Regelung der Vorschriften zum Schutz der gewerblichen Arbeiter zum Gegenstande haben wird. Die Regierung selbst soll entschlossen sein, in gleicher Richtung vorzugehen. Die Berichte der Fabrik-Inspektoren bringen seit Jahr und Tag auf den Erlaß solcher Vorschriften und erheben über den Mangel derselben bittere Klagen.

Es schweben gegenwärtig zwischen der General-Direktion der badischen und der Reichseisenbahnen Verhandlungen bezüglich der Ersatzpflicht bei dem Eisenbahnunglück in Hugstetten, und soll erstere unter Ablehnung aller Schuld an der betreffenden Katastrophe mit der Zahlung einer Entschädigungssumme ihrerseits nicht einverstanden sein.

Neuerdings wird abermals eine Verstimmung zwischen Wien und Rom bemerkt, die darin ihren Ausdruck findet, daß Kaiser Franz Joseph noch immer nicht nach Italien kommt, um dem König Humbert den schuldigen Gegenbesuch abzustatten, obwohl er eben zur Ausstellung in das nahe der italienischen Grenze gelegene Triest reist. Es scheint demnach, daß trotz aller gegentheiligen Versicherungen das Triester Bombenattentat keine geringe Verstimmung zurückgelassen habe.

Die Pariser gambettistische Presse feiert unter fast zaghaftem Ausdruck der Hoffnung, daß England die Interessen Frankreichs bei der Lösung der ägyptischen Frage nicht verletzen werde, die Siege Wolseleys in in langen Lob- und Preisartikeln, während die Regierung den Entschluß gefaßt haben soll, gemeinsam mit Italien die Neutralität des Suezkanals zu fordern.

Das „Verlegenheitsministerium“ Duclerc sängt jetzt wirklich an seinem Namen Ehre zu machen, d. h. seine Gegner in Verlegenheit zu setzen. Duclerc will den Parteien zeigen, daß er durchaus nicht gewillt sei, einen bloßen Lückenbüßer abzugeben und hat nun im Verein mit sämtlichen Ministern beschlossen, bei Wiederzusammentritt der Kammern allen Fragen gegenüber eine entschiedene Haltung anzunehmen und auf alle etwaigen Interpellationen sofort zu antworten.

Die Nachricht von dem Siege bei Tel-el-Kebir und der Gefangennahme Arabi Paschas erregte naturgemäß in ganz England großen Enthusiasmus. In fast allen Städten, obenan London, fanden begeisterte

Kundgebungen statt. In Balmoral, wo jetzt bekanntlich die Königin weilte, wurden Freudenfeuer angezündet. Am bemerkenswerthesten ist aber die Haltung der Presse. So meinen z. B. die „Times“: Sollte England und Irland sich nicht über dem Schlachtfelde von Tel-el-Kebir die Hand reichen?

Die ehemalige Provinz der Türkei, welche dann unter dem Namen Griechenland selbstständig geworden ist, scheint fest entschlossen zu sein, in den ausgebrochenen Grenzstreitigkeiten in der Pforte auch nicht einen Schritt entgegenkommen zu wollen. Trotz des abgeschlossenen „Waffenstillstandes“ sendet es alle verfügbaren Streitkräfte nach Norden und sollen so bereits 12000 Mann in den Grenzprovinzen zusammengezogen worden sein. Daß es aber trotzdem nicht zu ernstlichen Verwickelungen kommen wird, dafür dürften die Großmächte schon sorgen.

Die Ereignisse in Ägypten. Arabi Paschas Herrlichkeit hat ihr Ende erreicht. Die Engländer nutzten ihren Sieg bei Tel-el-Kebir schnell aus und marschirten in Gewaltmärschen auf Kairo los, das von der, mit der Eisenbahn beförderten Vorhut bereits am Freitag ohne Widerstand besetzt wurde. 10000 ägyptische Soldaten, die sich in der Stadt befanden, legten die Waffen nieder. Arabi Pascha, der versprochen hatte, Admiral Seymours Kopf mitzubringen, dies Versprechen aber durch den unangenehmen Zwischenfall von Tel-el-Kebir zu halten verhindert war, wurde vom Volke mit Steinen beworfen. Nach anderer Lesart soll er versucht haben, das niedere Volk zum Widerstande gegen die einrückenden Engländer aufzureizen. Er wurde vom Polizeipräsidenten verhaftet und befindet sich jetzt als Gefangener in der Hand der Engländer.

Landesnachrichten.

In Stuttgart wurde ein 13jähr. Knabe, welcher in Gemeinschaft mit andern nach einer Straßenlaterne mit Steinen warf und diese hiebei zertrümmerte, vom Schöffengericht wegen Sachbeschädigung zu 1 Tag Gefängnis und in die Kosten verurtheilt. Zwei andere Knaben, welche die Laterne nicht getroffen hatten, wurden polizeilich mit je 3 M. bestraft.

Ulm, 14. Septbr. Vor dem Landgericht Stuttgart kam gestern zur Verhandlung das Eisenbahn-Unglück vom 4. Juli d. J. in Eßlingen, in Folge dessen Wagenwärter Wengert von Ulm sein Leben einbüßte, Lokomotivführer Henninger an der rechten Hand schwer verletzt wurde und an Material von Wagen zc. für 4000 M. zu Grunde gieng. Die Wittve Wengert beansprucht 8000 M. Schadenersatz. Verurteilt wurde das Unglück durch den Zusammenstoß des um 11 Uhr Nachts in Eßlingen von Stuttgart eintreffenden Personenzugs mit dem eine Stunde früher angekommenen Güterzuge. Angeklagt, diesen Eisenbahntransport fahrlässig gefährdet zu haben, war der Weichenwärter Georg Forstner von Eßlingen, 48 Jahre alt, welcher in jener Nacht von 8 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens den Dienst an der Weiche Nr. 24 hatte und diese Weiche aus Unachtsamkeit so stehen ließ, daß der Personenzug in das falsche Geleise einfahren und mit dem Güterzug zusammenstoßen mußte. Er wurde schuldig befunden und vom Gerichtshof zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis auf Grund § 316 des St.G.B. und in die Kosten verurtheilt. Dagegen wurde die vom Staatsanwalt beantragte Unfähigkeitserklärung zu fernerer Verwendung im Eisenbahndienst nicht ausgesprochen.

Ulm, 15. Sept. Die zwei Handwerksburschen, welche in voriger Woche bei Krumbach

den bayr. Sandjäger Hauffetter ermordet haben, wurden in der französischen Schweiz verhaftet.

Ludwigsburg, 14. Sept. Der Bau der neu hier zu erstellenden Kaserne ist laut „W. S. Z.“ nunmehr einem Hannoveraner Namens Schwarz übertragen worden. Das nächste Gebot, welches ca. 30,000 Mk. höher war, hatten Zoos u. Cie. gemacht.

In Jagsthausen machte vor einigen Tagen ein dort viel bekannter Mann aus dem benachbarten B. zum allgemeinen Ergehen der Zuschauer künstlerische Schwimmübungen in der stark angeschwollenen Jagst, die er trotz allem Warnen fortsetzte. Als er zum Drittenmal, nachdem er sich vorher durch ein Glas Brauntwein gestärkt hatte, in's Wasser gegangen war, verschwand er auf Nimmerwiedersehen. Gestern wurde der Leichnam an's Land geschafft. Ob der Tod ein gesuchter, durch die Schwimmübungen den Selbstmord verdeckender gewesen, oder ob sich in Folge der gar übermüthigen Bewegungen ein Schlag oder Starrkrampf eingestellt hat, ist noch nicht erwiesen.

Welch' impertinente Bursche es manchmal unter den zugereisten Handwerks-Gesellen gibt, hat voriges Jahr ein Schretnermeister in Rottweil erfahren. Dieser stellte einen Gesellen ein, dem aber die Arbeit so wenig behagte, daß er bald unter einer faulen Ausrede seine Entlassung verlangte und auch erhielt. Zur schuldigen Dankagung nahm er seinem Meister eine Logen. Hieflinge sammt einem Stahl mit, ließ es aber hiebei nicht bewenden, sondern verhöhnte den Meister, indem er sich in mit Kreide auf ein Stück Holz geschriebenen Worten über den Diebstahl lustig machte, sich freudig, daß er einen „Knöpfschwoben verkohlt“ habe. Der freche Bursche, ein „freier Schweizer“, ist nun aber laut „N. B.“ neulich von den „Schwoben“ in Kalen gefaßt, eingesteckt und nach Rottweil transportirt worden, wo er in nächster Woche vom Schöffengericht nach Gebühr auch „verkohlt“ werden wird.

(Brandfälle.) In Tettmang brach am 14. Septbr., Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, Feuer aus, in Folge dessen ein dem Hospital gehöriges Gebäude fast ganz abbrannte. Dasselbe soll durch Fahrlässigkeit Seitens eines Spitaliten entstanden sein. — In dem Hof Kommenenthal bei Göppingen brannte eine große neue einzelnstehende Scheuer nieder, die mit Garben und Heu angefüllt war. Wie man hört, ist der Getreide- und Futtervorrath versichert.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Hirrlingen wollte ein Soldat ein altes Gewehr probiren, als plötzlich der Lauf zersprang und ihm, neben Verletzungen im Gesicht und an der inneren Handfläche, zwei Finger abschlug. — Vom Oberland schreibt man dem „Spf.“: Ein Knecht von B. wurde vor acht Tagen von einem Ochsen ins Gesicht gestochen. Die Verwundung schien nicht sehr bedeutend zu sein; nach wenigen Tagen jedoch trat eine Verschlim-

merung ein, der Unglückliche wurde vom Starrkrampf befallen, welchem er, 20 Jahre alt, unter den fürchterlichsten Schmerzen erlag. — In Ulm hat ein unterständlicher Handwerksbursche, ein Puttmacher aus Dresden, in der Nähe des Gouvernements ohne jede Veranlassung derart zu schreien begonnen, daß die ganze Nachbarschaft in Aufregung kam. Der Bursche wurde festgenommen. Auf der Polizei gab er an, er habe nur deshalb scandalirt, um während der Nacht ein Unterkommen zu erhalten. — In Ludwigsburg legte sich ein Schneidergeselle aus dem Oberamt Maulbronn, der seither in Marbach in Arbeit gestanden, aus Liebeskummer und wegen körperlicher Leiden auf dem Bahnhöfen auf die Schienen, um überfahren zu werden. Der Lebensmüde wurde aber vom Besen der Maschine auf die Seite geworfen und erhielt nur eine Kopfwunde, welche übrigens nicht lebensgefährlich ist. Derselbe wurde in den Stadt-Spital verbracht.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Sept. Die Klage gegen die „Volkszeitung“ und die „Nationalzeitung“ wegen Beleidigung der Straßburger Manufaktur und des elsäß-lothringischen Ministeriums ist zurückgenommen worden. Heute wurde dies beiden Blättern vom Landgericht angezeigt.

— In der preussischen Provinz Sachsen gibt's 25 evang. Pfarstellen die mit einem jährlichen Einkommen von 9—12 000 M. verbunden sind.

Bonn. Bei der letzten von dem hiesigen Provinzial-Museum auf dem Kirchberg bei Andernach vorgenommenen Ausgrabung fand man unter einer Menge von altrömischen Geräthschaften auch einen mächtigen Mistkrug, dessen dicker Bodensaß als Rothweinrest erkannt wurde. Dieser Wein hat also mindestens ein Alter von fünfzehn und einem halben Jahrhundert!

Leipzig. Am 12. d. fand in Leipzig die 50jährige Jubelfeier des Gustav-Adolf-Vereins statt, zu welcher von auswärts etwa 500 Theilnehmer eingetroffen waren. Im Laufe der fünfzig Jahre hat der Verein 17 Mill. Mark für seine mildthätigen Zwecke verwandt.

Frankfurt a. M. Die Gebrüder Freiherrn von Rothschild haben jüngst ihr Einkommen zum Zweck der Besteuerung angegeben, und zwar hat der jüngere Bruder Willy nach dieser Angabe das größere Einkommen, denn er ist für das laufende Jahr mit einem solchen von 4 888 000 Mark eingeschätzt, während sein Bruder Karl ein Einkommen von 4 560 000 Mark versteuert hat. Nach diesen für die Besteuerung angegebenen Ziffern würde Baron Willy an jedem Tage die ganze nette Einnahme von 13 120 Mark haben. Für jede Stunde berechnet sich das Einkommen des Barons Willy auf 546 Mark; für jede Minute auf neun Mark und demnach für jede Sekunde auf fünfzehn Pfennig. Das letztere klingt zwar

am Ende nicht sehr hoch, — aber das Jahr hat eben 31 536 000 Sekunden!

Dortmund, 16. Sept. In Zeebe „Kaiserstuhl“ fand eine Explosion schlagender Wetter statt. 20 Bergleute wurden verletzt. Die Belegschaft ist gerettet.

— Ueber die Gewerbebank Hornberg wird der „Frf. Ztg.“ weiter bekannt: Im Verein mit dem Direktor hatte der Cassier dem Bruder des Besten, d. i. dem Inhaber der seitdem zusammengebrochenen Firma J. C. Hindenlang und Sohn, eine Ueberschreitung ihres Diskontokredits um 45 000 M. gestattet, und als die Wechsel verfielen, ließ man dieselben ruhig im Portefeuille präjudizieren, obwohl manches Giro gut war. So entstand der Bank ein Verlust von 30 000 M.

Hirschwirth Maier von Lorch verkaufte neulich ein vier Wochen altes Kalb, welches das gewiß sehr seltene Gewicht von 151 Pfund erreichte. Für dieses Prachtexemplar wurden 80 M. bezahlt.

Ausland.

Wien, 16. Sept. Eine Feuersbrunst in Warschau hat einen großen Theil der Vorstadt Praga vernichtet; die unweit gelegene Stadt Skiernewice ist gleichfalls fast ganz ein Raub der Flammen geworden.

Bern, 16. Sept. 180,000 Schweizer Bürger verlangten durch ihre Unterschrift die Volksabstimmung über den Bundesbeschluß zwecks Anstellung eines Erziehungssekretärs.

Zürich, 14. Sept. Gestern hat es in Einsiedeln geschneit wie mitten im Winter; in wenigen Augenblicken waren alle Gefilde mit einer weißen Decke überzogen. Der Schnee schmolz nicht sofort.

Genf. An dem nunmehr beendeten vierten internationalen Kongreß für Gesundheitspflege haben etwa 600 Aerzte und Techniker theilgenommen. Davon kamen auf Deutschland 40, auf Oesterreich 20, auf England 16, auf Italien 50 und auf Frankreich 60. Die meisten der Kongreßbesucher aber waren Schweizer. Von außereuropäischen Staaten hatte auch Brasilien seine Vertreter gesandt. Die Verhandlungen fanden in französischer Sprache statt. Die mit dem Kongreß verbundene Ausstellung für Gesundheitspflege zeigte, daß die deutsche Industrie in diesem Zweige der ausländischen mindestens ebenbürtig, theilweise sogar überlegen ist.

Neuchâtel. In den Tagen vom 19. bis zum 21. d. wird hier der Britische, Kontinentale und Allgemeine Bund zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit seine diesjährigen Sitzungen abhalten. Vorausschichtlich werden die Konferenzen dieser großartigen, sich über die meisten Länder Europas erstreckenden Gesellschaft ebenso zahlreich besichtigt werden, wie die vorherigen in London abgehaltenen, welche die schmeichelhaftesten Auszeichnungen seitens der Vertreter Londons und der englischen Aristokratie empfingen, und welche von einer Reihe größerer

Ein deutscher Bürgersmann aus fernen Tagen.

Geschichtsbild von Joseph Rank. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ah, da seid Ihr endlich,“ begrüßte Pianelli die beiden Bagabunden. „Doch nicht zu spät,“ erwiderte Brand, sich tiefer in seinen braunen Mantel hüllend und die breite Hutkrämpfe in die Stirn ziehend; „bleibts also dabei, Herr? Ihr schützt uns, wir plündern für Euch und das ehrliche Drittel ist unser?“

„Es bleibt dabei,“ sagte Besancon; „seid Ihr vorgelesen, um etwas Ordentliches unterzubringen?“

Brand holte einen langen Zwilchsaß unter dem Mantel hervor.

„Wenn diese Vorrathskammer gefüllt ist,“ sagte er grimmig lachend, „so können wir ruhig von den Renten des Erlöses leben!“

„Bravo, vortrefflich! Und habt Ihr einige Nester außersehen, wo gute Beute zu finden ist?“

Brand zeigte über die Schulter und sagte: „Gleich da ist das Haus eines reichen Bürgers — Hermann Graffs; der Kommandant hat ihn eben mit Frau und Tochter verhaften lassen — wir finden das reiche Nest unberührt und wollen schon sorgen, daß uns niemand zuvorkommt!“

„Gut, gut,“ sagte Pianelli, „aber dann über Hals und Kopf aus der Stadt fort! Es ist nöthig, daß Ihr die Stadt bald verlaßt!“

„Nur eine Stunde lang Euern Schutz — das andere wird sich finden!“ sagte Lips und schlich mit Brand nach einer etwas versteckteren Stelle, während Pianelli und Besancon nach dem Platze vor Graffs Hause zurückkehrten.

„Die Schurken!“ sagte Pianelli unterwegs. „Ich wollte, sie

wären fort! — Die Pistolen wegzuworfen, als sie aus dem Fenster ge feuert hatten — Beweisstücke solcher Art auf dem Platze zu lassen — diese Dummköpfe!“

„Ruhig, Kapitän. Bringen sie gute Beute und sind sie ohne Gefahr zu schützen — gut; im andern Falle gibt man sie preis — ah daß! Warum sie nicht verleugnen? — Jetzt zum Kommandanten! Wehe ihm, wenn er in seiner Pflicht zu wanken wagt, sein deutsches Gemüth nicht wohl behütet! Er werde geächtigt, wenn er die Kühnheit hat, unsere Leute an der Plünderung verhindern zu wollen!“

Beide waren kaum auf dem Platze angelangt, als von der entgegengesetzten Seite Hermann Graff unter militärischer Eskorte erschien. Er sah bleich und gebeugt aber nichts weniger als moralisch gebrochen um sich, und als man ihm ohne nähere Erklärung einen Platz nicht weit von der vordersten Front, die den Platz quer durchschnitt, angewiesen hatte, hieng er seinen Gedanken nach, die nicht ohne starke Vermischung von Ironie ihre herbe Kritik übten.

„Hierher läßt er mich führen,“ dachte er, „vernehmen soll ich, wie er seinen Raub- und Brandbefehl erteilt und bewundern soll ich sein Glück, über Sein und Nichtsein dieser Stadt entscheiden zu können! Möge er denn kommen und seine Thaten sprechen lassen! Ich bin bereit sie ehrlich zu prüfen und — doch er ist es ja wohl selbst, der sich dort nähert!“

Ferdinand Pingg war mit militärischer Begleitung aus einer Straße auf den Platz hinausgetreten. Sein erster Blick, über die Truppe hingleitend, fiel auch auf Graff, der, straffer aufgerichtet als zuvor, auf der ihm angewiesenen Stelle stand.

Eine tiefe, doch rasch bekämpfte Bewegung ergriff ihn; sie sollte von niemand errathen werden, am wenigsten aber von Graff und den

auswärtiger Korporationen, so auch von dem Berliner Magistrat, mit begrüßenden Zuschriften bedacht wurden.

London, 14. Sept. Serkis Bey und Berseffian Bey, die Direktoren der Paläste des Sultans, sind angeklagt, 2 Millionen Pfund veruntreut zu haben. Viele hohe türkische Funktionäre sind in die Sache verwickelt.

London, 14. Sept. Times bespricht die politische Lage nach Niederwerfung Arabi Paschas und meint: nach Auflösung der Rebellenarmee müsse die Autorität des Khedive in ganz Egypten hergestellt werden. Hierzu sei natürlich die Unterstützung der englischen Waffen erforderlich. Die Wiederherstellung des Ansehens des Khedive und der gesellschaftlichen Ordnung dürfte Monate beanspruchen, es sei dies aber eine Aufgabe, wobei England den Beistand anderer Mächte weder brauchen noch zulassen werde. Die Hand, welche gekämpft und gesiegt habe, müsse auch die Friedensbedingungen vorschreiben. Die Nation, welche ihr Blut und Geld an das Werk gewendet, müsse auch die endgültige Regelung bewirken. Glücklicherweise sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß diese Anschauung sich der gesunden Vernunft Europas empfehlen und die Zustimmung aller Mächte finden werde.

London, 15. September. Eine Depesche Wolseley's meldet: daß derselbe in Kairo angekommen und von allen Klassen der Bevölkerung mit offenen Armen empfangen worden ist. Wolseley fügt hinzu, daß der ägyptische Krieg beendet sei und keine Truppen von England mehr zu schicken wären; er werde jetzt den Schwerpunkt der Operationen von Ismailia nach Alexandria verlegen. — Arabi und Tulba Pascha wurden in Kairo unter der Anschuldigung, die Bevölkerung zur Plünderung und Brandstiftung aufgereizt zu haben, verhaftet.

London, 16. Sept. Es kursirt ein Gerücht, daß ein hoher Beamter des Khedive, ein Ausländer, plötzlich vom Dienste suspendirt und 4 Andere verhaftet worden seien. Neuf Pascha erzählte, daß der Angriff der Engländer auf Tel-el-Kebir Arabi im Bette überrascht habe und sei derselbe sofort geflüchtet, als er die unüberstehliche Wucht der englischen Bajonnet-Attake erkannt hatte.

London, 16. Sept. Das Kriegsamt trifft bereits Anstalten für die Rückkehr des Gros der brit. Armee aus Egypten.

Alexandria, 15. Sept. Die Telegraphenverbindung zwischen Kairo und dem Palais Ras-el-Tin ist bereits hergestellt. Die aus Kairo hier eingetroffenen Delegirten überbrachten ein Schreiben Arabi's und anderer Mitglieder der Aufständischen, welches die Unterwerfung anbietet. Der Khedive lehnte jedoch den Empfang der Delegirten ab. Sofort nach der Ankunft des Khedive in Kairo erfolgt die Bildung eines regelmäßig zusammengesetzten Gerichtshofes, um die Häupter der Aufständischen, die durch Anwälte vertheidigt werden dürfen, öffentlich abzuurtheilen.

Alexandrien, 15. Sept. Arabi ergab sich an General Macpherson mit den Worten: Ich bin Arabi Pascha, dies hier ist Tulba Pascha.

Alexandrien, 16. Sept. Mahmu Bah-rudi Pascha wurde gestern Abend verhaftet, als er sich mit einem Wagen nach Shubra begeben wollte. Ebenso sollen Hassan Pascha Cheri, Minister der Waftus unter Arabi, und der ehemalige Direktor des Detroi in Alexandrien, Bartowley, verhaftet sein. Der Journalist Isaac Abid, Untersekretär der Notabelnkammer, ist verbannt und an Bord eines Schiffes gebracht worden. Dem Khedive zugegangene Nachrichten zufolge hat Abdelcal, Commandant von Daniette, es abgelehnt, sich zu unterwerfen. Er soll über 5000 Mann Schwarze verfügen.

Madrid. Erst jetzt scheint die Cholera auf den Philippinen ihren vollen, entsetzlichen Umfang erreicht zu haben. Die Durchschnittszahl der Todesfälle in Manila, der Hauptstadt und des Sitzes der Regierung, beträgt bis jetzt täglich 288—352 Eingeborene und 4 bis 8 Europäer; die letzteren sind meistens Beamte und Offiziere.

New-York. Ein alter deutscher Insekten-sammler im nördlichen Theile des mittleren Georgia fand kürzlich, als er auf Kaiser Jagd machte, einen sonderbaren Stein von der Größe eines Hühnerettes, und als er denselben zerklüpfte, fand er einen Diamant eingebettet, für welchen ihm bereits 46000 Dollar geboten worden sein sollen. Seither hat sich die ganze Bevölkerung jener Gegend auf die Suche nach Diamanten begeben, bisher aber ohne Erfolg.

Philadelphia. Den Wolf zum Hüter hatte die Bürgerchaft von Philadelphia in der Person ihres Armenhaus-Direktors gemacht. Derselbe ist nun mit Hinterlassung von 200000 Dollar Schulden flüchtig geworden; auch sind ausgedehnte Fälschungen in den Büchern und Belegen für die Armenhaus-Viktualien entdeckt worden. Sein Haus war mit gestohlenen Vorräthen gefüllt. Er flüchtete, um einer Criminaluntersuchung zu entgehen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Sept. Wilhelmplatz: 500 Sack Mostobst à 5 M. 50 Pfg. bis 6 M. — Pfg. pr. Ztr.

Stuttgart, 16. Sept. Kartoffel- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 400 Sack Kartoffeln à 3 M. 60 Pfg. bis 4 M. 40 Pfg. pr. Ztr. Marktplatz: 4500 Stück Fildertraut à 10 M. bis 16 M. pr. 100 Stück.

Lübingen, 15. Sept. (Obstmarkt.) Zufuhr stark. Preise: Äpfel 10 M. bis 10 M. 50 Pfg., Birnen 10 M. 50 Pfg. bis 11 M. Verkauf langsam.

Lübingen, 14. Sept. Frühhopfen 220 bis 260 M. pr. Ztr.

Pörlingen, 14. Sept. Frühhopfen 280 M. pr. Ztr.

Heilbronn, 14. Sept. Obst- und Kar-

toffelmarkt. Äpfel 4 M. 50 Pfg. bis 5 M., Birnen 4 M. 50 Pfg. bis 5 M., gebrochene Obst 6 M. bis 6 M. 50 Pfg. pr. Ztr. Kartoffeln: gelbe 3 M. 50 Pfg. bis 3 M. 80 Pfg., Wurstkartoffeln 4 M., blaue 5 M. pr. Ztr.

Vermischtes.

Zur Regelung des Bierauschanks erläßt das Bezirksamt Uffenheim in Bayern nachstehende fürsorgliche und nachahmenswerthe Bekanntmachung: „Aus einzelnen Gemeinden werden Klagen dahin laut, daß Bräuer und Wirthe ab und zu sich nicht entblöden, den Gästen ein schales, geringhaltiges, nahezu ungenießbares Bier vorzusetzen. Die Herren Bürgermeister werden beauftragt, die Verleitbeigabe des Bieres in den Schanklokalen fortgesetzt und rücksichtslos zu überwachen und sich keineswegs mit der vorgeschriebenen periodischen Viktualien-Visitation zu begnügen. Dieselben werden ernstlich daran erinnert, daß es Amts- und Gewissenspflicht für sie ist, den Konsumenten nicht der Rücksichtslosigkeit und dem Eigennutz mancher Produzenten und Ausschänker preiszugeben, sondern daß insbesondere jetzt zur Zeit der schweren, anstrengenden Arbeit auch der letzte Dienstknecht das Recht hat, für sein gutes Geld einen erquickenden, kräftigen Trunk zu fordern. Insbesondere ist dem Aufzuge entgegenzutreten, wenn häufig bequemlichkeithalber jedes Bierquantum nicht unmittelbar aus dem Keller geholt, sondern das laufende Fäßchen in dem warmen Vorplatz oder in der Wirthsstube aufgelagert wird. Für den strengen und gewissenhaften Vollzug dieses wichtigen Theiles der Viktualienpolizei haftet der Bürgermeister, wenn er nicht selbst Wirth oder Brauer ist, persönlich.“

(Die Vereinswuth) hat jetzt bisher als Classenwohl noch nicht aufgetretene Menschenart erfaßt. In Halle wird nemlich ein Aufruf veröffentlicht, welcher zur Gründung eines „Vereines ehemaliger Offiziersburschen“ auffordert.

(Auch ein Jagdstück.) Bantier K. ist auf der Jagd; natürlich Sonntag. Er hat bereits fünf Rebhühner gefehlt, da — beim sechsten Schuß — ruft er entzückt: „Das traf, ich habe die Federn fliegen sehen!“ „Ja,“ antwortet der Förster, „so gut flogen sie, daß das Fleisch mitgeflogen ist.“

(Ein Mißverständnis.) Frau: „Wenn ich schon erlaube, daß Ihr Geliebter Sie besucht, so möchte ich doch erst wissen, was er ist?“ — Köchin: „Madame, der ist alles, wenn ich nur fürs nöthige Getränke Sorge.“

(Aus dem Gerichtssaal.) Ein Amtsrichter fragte einen Privatkläger: „Was sagte denn der Angeklagte zu Ihnen? Kläger: „Er sagte, ich soll' ihm 'n Buckel 'nauffsteigen.“ Amtsrichter (zerstreut): „Haben Sie das auch gethan?“ — Tableau!

Offizieren Bianelli und Besancon, die, sehr zu seiner Ueberraschung, ihn jetzt begrüßten.

„Meine Herren . . . Sie hier zu sehen, in dieser Stunde —“ sagte er mit unverhohlenem Befremden.

„Wir begreifen Ihr Erstaunen, Herr Kommandant,“ fiel Bianelli ein. „Die Stunde, Sie in Ihrer neuen Würde zu bewundern, ist freilich nicht glücklich gewählt. Allein der kurze Urlaub, der uns geworden —“

„Sollte nicht unbenützt bleiben,“ sagte Bingg mit ironischer Artigkeit. „Sie kommen in die Stadt, um auf Soldatenweise Ihr Herz zu prüfen, ob es stark genug sei, solchen Szenen ins Auge zu sehen, wie wir sie erleben werden!“

„Ganz recht,“ erwiderte Besancon; „und wir hoffen, nicht lästig zu fallen, wenn wir — um uns Ihr gutes Beispiel einzuprägen — bis nach Vollzug Ihrer verhängnißvollen Ordre als Zuschauer an Ihrer Seite bleiben!“

„Es kann mir nur lieb sein,“ erwiderte Bingg chevaleresk: „zwei mitfühlende Seelen an meiner Seite zu haben, während ich — Sie haben Recht — einen verhängnißvollen Befehl vollziehen muß.“

Bianelli stuzte. „So fein u. gefast?“ sagte er; „was bedeutet das?“

Aber er hatte nicht Zeit, sich länger seinen Gedanken hinzugeben. Denn Bingg trat vor die Fronte und gab ein Zeichen; kurzer unheimlicher Trommelwirbel erscholl, der sich in den Straßen wiederholte; dann trat eine lautlose Pause ein. In straffer militärischer Haltung, mit weithin vernehmbarer, fester Stimme sprach er zu seinem Bataillon:

„Soldaten! Landsleute . . . Ihr kennt die Ordre des Generals, die ich erhalten habe . . . Die Bürger, welche im heutigen Kampfe gefangen wurden — sollen erschossen, die Stadt soll ihres Vergehens hal-

ber — geplündert und dann ein Raub der Flammen werden. . . Ich habe die Ordre erhalten, um sie mit und durch euch — zu vollziehen.

Er wendete sich von der Fronte ab und setzte nach einer Pause fest, aber wie halb vor sich, hinzu:

„Die Plünderung beginne denn. Sie ist euch erlaubt, — nicht befohlen, denn niemand kann gezwungen werden zum Eingriff in fremdes Eigenthum!“

Bianelli und Besancon gaben sich Zeichen des Erstaunens und Graff sagte scharf aufhorchend:

„Wie war das?“ Bingg athmete einmal tief auf und fuhr dann, wieder ganz zur Fronte gewendet, fort:

„Soldaten! Landsleute! Ein Wort noch, eh' ihr euch ans Werk macht! . . . ihr seid Deutsche — und diese Stadt ist eine deutsche Stadt. . . So lange ich euch kenne, hat noch keiner die Hand nach fremdem Gute gestreckt, keine Rußschale Werthes vermischt man, wo ihr abgezogen. Eine Anzahl Bürger dieser Stadt hat gefehlt — folgt daraus, daß ihr euch zum Raub erniedrigt an dem Eigenthum aller? — Noch vor einer Stunde hat euch die Stadt warm, gerührt, in der Hoffnung aufgenommen, daß ihr euch als wackre Männer zeigen werdet; — wollt ihr dies Vertrauen jetzt zu Schanden machen?“ (Fortsetzung folgt.)

(Wieder eine „große“ Erfindung!) Ein französischer Techniker hat unlängst eine kleine Maschine erfunden, welche dazu dienen soll, durchgehende Pferde sofort zum Stehen zu bringen. Das kleine Werk, welches durch Elektrizität seine Wirkung ausübt, ist derartig angebracht, daß es der Reiter oder Kutscher immer zur Hand hat. Die in Paris mit diesem seltsamen Apparate angestellten Versuche sollen zur vollsten Befriedigung ausgefallen sein.

Böfingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Johann Martin Lehmann**, Bauers hier kommt zu Folge Verfügung des R. Amtsgerichts Nagold als Vollstreckungs-Gericht vom 3./20. August d. Jrs. und Beschlusses der Vollstreckungsbehörde hier vom 2. d. Mts. die hienach speciell beschriebene Liegenschaft des zc. Lehmann im Wege der Zwangsvollstreckung am **Dienstag, den 3. October d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr** auf hiesigem Rathhaus im ersten Termin öffentlich zur Versteigerung und zwar:

Gebäude:

Die unabgetheilte Hälfte an Nr. 55 und 55 a zus. 4 a 02 qm. Einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall und gewölbtem Keller unter einem Dach, Backofen im II. Stock zur 1/2te. Brandvers. Anschlag 950 M. Steuer-Anschlag 1550 M.

Einem Wagenschopf auf Freiposten, mitten im Dorf, in der Nähe des Wohnhauses, zur 1/2te. B.V. Anschl. 70 M. Steuer-Anschl. 100 M.

an der Raabgasse neben Philipp Schübli, Metzger und sich selbst.

Gärten:

Die unabgetheilte Hälfte an:

a. P.N. 81. 44 qm. Gemüsgarten, beim Haus, neben Philipp Schübli, Metzger und sich selbst. Anschlag dieser Objecte hälftig 1000 M.

b. P.N. 559. 32 a 87 qm. Gras- und Baumgarten, 21 „ 55 „ Baumland, 54 a 42 qm. in Herrenwiesen neben Johann Georg Koch, Bauer und dem Weg. Anschlag hälftig 900 M.

Wiesen:

P.N. 576/4. 26 a 13 qm. in Herrenwiesen, neben Jakob Kentschler, Bauer und sich selbst. Anschlag 1100 M.

P.N. 607. 5 a 50 qm. allda, neben dem Weg und sich selbst. Anschlag 150 M.

Aeder: Zelg Buch:

P.N. 651. 18 a 52 qm. auf der Buchen, neben Johann Georg Koch, Bauer und Christian Kentschler, Bauer. Anschl. 280 M.

Zelg Bühl:

P.N. 165. 22 a 19 qm. in Ziegeläckern, neben Johann Georg Romann und Joh. Georg Bolz, Stiftungspfleger. Anschl. 350 M.

P.N. 525/1. 20 a 17 qm. im Falkenstein, neben Johannes Steeb, Holzhauer und Matthäus Mast, Holzhauer. Anschl. 140 M.

Zelg Blacha:

P.N. 370. 19 a 85 qm. im Krähenbrunnen, neben Michael Romann, Holzhauer und Joh. Georg Romann, Fuhrmann. Anschl. 140 M.

P.N. 378/1. 22 a 65 qm. beim Heiligenwald neben der Straße und Hirschwirth Joh. Georg Wurster. Anschl. 120 M.

Kaufsliebhaber sind unter dem Anfügen eingeladen, daß tüchtige Bürgschaft sogleich zu stellen, und an dem Kaufschilling 1/4tel baar, der Rest aber je zu 1/4tel pro Martini 1883/85 zu bezahlen ist.

Als Verwalter der Liegenschaft wurde der Gemeinderath Christian Steeb hier bestellt und die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Koch hier, in dessen Verhinderung aber Gemeinderath Haier hier.

Den 12. September 1882.

Hilfsbeamter der Vollstreckungsbehörde Böfingen.
Amtsnotar von Altenstaig:
Dengler.

Spielberg.
Wegen eingetretener Hindernisse findet der auf heute anberaumte

Heu- & Wagen-Verkauf

erst am nächsten **Samstag den 23. d. Mts.,** Morgens 9 U.

statt. Gerichtsvollzieher Carl Kaltenbach.

Altenstaig.

Neue Häringe

pur Milchner

bei **Chr. Burghard.**

Altenstaig Dorf.

Lang- u. Scheiterholz- macher-Afford.

Am Donnerstag, den 21. d. M., Nachmittags 1 Uhr,

wird auf dem Rathhause dahier das Lang- und Scheiterholz-Machen in sämtl. Gemeindegewaldungen auf das Jahr 1883 verabschiedet, wozu Liebhaber einladet.

A. A.:
Schultheiß Mast.

Sejelbrunn.

Gefunden

wurde am Altenstaiger Markt 1 Ballen Tuch. Dasselbe kann abgeholt werden bei

Wirth Großmann.

Altenstaig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde, Verwandte und Bekannte auf

Dienstag & Mittwoch den 19. & 20. September

in das Gasthaus zum Waldhorn in Altenstaig

freundlichst einzuladen.

Gustav Heller,

Kaufmann,

Sohn des Gottl. Heller in Nagold und seine Braut

Caroline Kempf,

Tochter des Waldhornwirths Kempf.

Nagold.

Vorläufige Anzeige.

Der Unterzeichnete beabsichtigt nach Amerika zurückzukehren und in nächster Zeit eine **Fahrniß-Auktion** abzuhalten, wobei auch sämtlicher Tuchmacherhandwerkzeug vorkommt, als: 4 Tuch- und Burkin-Strühle, ca. 15 000 Blechleeren, 260 Rollen, sowie verschiedene Geschirre, auch Kisten, Fässer zc.

In Tuch, Burkin, Flanell, Fries, Bett- und Reisebeden, sowie Strickgarn, halte von heute an

Ausverkauf.

C. C. Lutz, Tuchfabrikant.

Baden-Badener Lotterie.

Von den Loosen der 4. Ziehung fiel ein Gewinn auf Nr. 37931.

Gewinn-Plan für die 5. Ziehung:

1 Gewinn im Werthe von . . .	à 60,000 Mk. =	Mk. 60,000.
1 dto. " " " . . .	30,000 " =	" 30,000.
1 dto. " " " . . .	10,000 " =	" 10,000.
1 dto. " " " . . .	5000 " =	" 5000.
1 dto. " " " . . .	4000 " =	" 4000.
5 dto. " " " . . .	3000 " =	" 15,000.
5 dto. " " " . . .	2000 " =	" 10,000.
15 dto. " " " . . .	1000 " =	" 15,000.
15 dto. " " " . . .	600 " =	" 9000.
20 dto. " " " . . .	500 " =	" 10,000.
25 dto. " " " . . .	300 " =	" 7500.
30 dto. " " " . . .	200 " =	" 6000.
120 dto. " " " . . .	100 " =	" 12,000.
250 dto. " " " . . .	50 " =	" 17,500.
4410 dto. " " " . . .	Gesamtwerthe von . . .	89,000.

Die Loose zur 5. Ziehung sind eingetroffen und kann noch einige à 10 Mk. abgeben.

W. Rieker.

Altenstaig.

Ein Mädchen

für häusliche Arbeit findet bis Martini eine Stelle bei Löwentwirth Scher.

Altenstaig.

Ein Laufmädchen

sucht sogleich oder auf 1. October Chr. Burghard.

Altenstaig.

Einige Milchkunden

werden noch angenommen. Von wem, sagt die Expedition.

Altenstaig.

Ein tüchtige Hausmagd

findet gegen guten Lohn eine Stelle. Bei wem, sagt die Expedition.

Frankfurter Goldkurs

vom 16. September 1882.

20-Frankenstücke . . .	M. 16. 21-25
Russische Imperiales . . .	16. 69-74
Dollar in Gold . . .	4. 16-24
Dukaten . . .	9. 59-66
Englische Sovereigns . . .	20. 35-40

Rheinischer TRAUBEN-BRUST- HONIG

von vielen Aerzten und genesenen Personen aller Stände und Classen empfohlen, selbst bei Lungenleiden und Abzehrungshusten von bestem Erfolg à Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark in Altenstaig bei Chr. Burghard.



Ohne obigen Fabrikstempel ist keine Flasche ächt.

